IMT Nuremberg Archives

H –3354

International Court of Justice

H3354 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number D-203 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-767 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3354 – 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D-203 No. USA-767 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 1 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 767
Filed Feb 27 1946

H3354 - 0004

D-203

Mit dem Jahre 1918 ist ein ganzes System zusammengebrochen. Daß es so kommen mußte, wurde vielfach vorausgesehen, auch von Führern der Wirtschaft, vor allem von Herrn Geheimrat Kirdorf. Die Revolution, die uns das Jahr 1918 brachte, war nur bedingt. Sie brachte uns jedenfalls nicht die Umwälzungen wie in Rußland, sondern nur eine neue Geisteswelt, die langsam die Auflösung des Bestehenden einleitete. Das Wort Bismarcks: "Der Liberalismus ist der Schrittmacher der Sozialdemokratie" ist jetzt bei uns wissenschaftlich begründet und bewiesen. Eine bestimmte Geisteswelt - Geistesrichtung - kann ungewollt, kann ungeahnt zur Auflösung der Grundlagen des Staates führen. Auch bei uns hat eine neue Geistesrichtung Boden gewonnen, die langsam zu einer inneren Zersetzung führte und Schrittmacher des Bolschewismus wurde.

Privatwirtschaft im Zeitalter der Demokratie ist nicht aufrechtzuerhalten; sie ist nur denkbar, wenn das Volk eine tragende Idee von Autorität und Persönlichkeit besitzt. Alles, was in der Welt an Positivem, an Gutem und Wertvollen auf dem Gebiete der Wirtschaft und Kultur geschaffen worden ist, beruht ganz allein auf der Bedeutung der Persönlichkeit. Wird die Verteidigung des Geschaffenen, seine politische Verwaltung, aber einer Majorität überantwortet, so geht es rettungslos unter. Alle Lebensgüter, die wir besitzen, verdanken wir dem Kampfe von Auserlesenen. Hätten

wir...

A 096422

D-203

Hätten wir die heutigen Zustände im Mittelalter gehabt, wären die Grundlagen für unser Deutsches Reich nie geschaffen worden. Dieselbe Mentalität, die dem Schaffen von Werten zugrunde gelegen hat, muß auch angewandt werden, um diese Werte zu erhalten. Alle Werte, die unsere gegenwärtige Kulturhöhe ausmachen, sind entstanden aus einer gänzlich anderen Mentalität wie die, die sich ihrer Verwaltung seit 1918 bemächtigt hat. Die Revolution ist der erste Abschluß einer jahrzehntelangen Entwicklung einer Zwiespältigkeit unseres Volkes. Überall in der Welt erleben wir diese Krise der Zwiespältigkeit. Nur reagieren die Völker verschieden darauf - siehe Rußland, Italien -. Bei den übrigen Völkern wird diese Krise in ihren letzten Möglichkeiten und Konsequenzen noch nicht erkannt, auch in Deutschland nicht. Unser Volk hat noch immer nicht genügend erkannt, daß es zwei Seelen sind, die um es ringen. Unser ganzes Leben basiert auf Gemeinschaftsverträgen. Das ist im kleinsten in der Familie der Fall und führt hinauf bis zum Staat. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß ein Teil des Volkes sich zum Privateigentum bekennt, während ein anderer Teil das Privateigentum ableugnet. Solch ein Kampf zerreißt das Volk. Man ringt solange gegeneinander, bis ein Teil Sieger bleibt. Wenn ein Mann einer Truppe fahnenflüchtig wird, kann er bestraft werden. Wenn aber 15 bis 20 % einer Truppe sich über den Fahneneid hinwegsetzen, muß die Truppe als militärisches Instrument versagen. Ebenso ist es beim Staat, wenn 15 % der Bevölkerung den Staat als eine durchlaufend anerkannte Gesellschaftsordnung negiert, kann man kein die Allgemeinheit

H3354 - 0005

A 096423

H3354 – 0006

D-203

heit tragendes System aufbauen. So ist es auch nicht möglich, eine Kultur - Kunst, Religion, Wissenschaft - aufrechtzuerhalten, wenn ein gewisser Prozentsatz der Nation die Gedanken ablehnt, die jene Kultur geschaffen haben. Auch die Justiz kann nur aufgebaut werden auf allgemein anerkannten Theorien. So kann sie auch bolschewistisch sein, wenn sie die Sache des Bolschewismus schützen muß. Ein solcher Zustand der Zwiespältigkeit führt langsam aber sicher zur Agonie, zum Absterben einer Weltanschauung. Denn es können zwei Weltanschauungen nicht dauernd nebeneinander leben. In solchen Kämpfen verzehrt sich aber die Kraft eines Volkes vollkommen nach innen und kann infolgedessen auch nicht nach außen wirken. Es kommt nicht zur Ruhe. Dieser Zustand der Zermürbung dauert solange, bis ein Teil als Sieger hervorgegangen ist oder der Staat selbst sich aufgelöst hat, womit das Volk sich dann in der Geschichte wieder verläuft. Wir leben heute in einer solchen Zeit, in der die Würfel fallen müssen, in der wir uns entscheiden müssen, ob wir zu einer staatserhaltenden oder kommunistischen Lebensform kommen wollen. Auch letztere ist denkbar. Vielfach sagt man ja, der Kommunismus sei die Endstufe der Menschheit. Ich bin gerade entgegengesetzter Ansicht: er ist der Ausgangspunkt menschlicher Entwicklung. Er stellt die primitivste Form menschlichen Lebens dar. Je tiefer man in die Natur hinabsteigt, umso einander ähnlicher werden ihre Leistungen, sie werden, wie beim Kommunismus, immer gleichartiger. Das kommunistische Prinzip läßt sich nicht halten. Es ist auch nicht ein Spiel des Zufalls, daß der

sine

A 096424

H3354 – 0007

D-203

eine Mensch mehr leistet als der andere. In dieser Tatsache wurzelt der Begriff des Privateigentums, der langsam in dem allgemeinen Rechtsbegriff übergegangen ist und zu einem komplizierten Vorgang des wirtschaftlichen Lebens geworden ist. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist klar vorgezeichnet. Es genügt aber nicht zu sagen: Wir wollen keinen Kommunismus in der Wirtschaft. Gehen wir politisch den Weg weiter wie bisher, dann gehen wir zugrunde. Wirtschaft und Politik lassen sich, das haben wir in den vergangenen Jahren genugsam erfahren, nicht trennen. Die politische Durchführung des Kampfes ist das primär Entscheidende. Deshalb müssen auch politisch klare Verhältnisse geschaffen werden. Wie die Wirtschaft allein nicht das Deutsche Reich geschaffen hat, hat auch die Politik nicht die Wirtschaft geschaffen. Aber eins baute auf dem anderen immer höher auf. Wie ein Hand-in-Hand-Arbeiten von Politik und Wirtschaft uns den Aufstieg brachte, so bedeutete das Gegeneinanderarbeiten, wie wir es nach der Revolution erlebt haben, dauernden Abstieg. Als ich 1918 im Lazarett lag, habe ich die Revolution in Bayern miterlebt. Ich habe sie von vornherein als eine Krise in der Entwicklung des deutschen Volkes, als einen Übergang angesehen. Das Leben zerreißt die Menschheit ewig. Es ist deshalb die vornehmste Aufgabe eines Führers, die Ideale zu finden, die stärker sind als die das Volk zerreißenden Faktoren. Schon im Lazarett wurde es mir klar, daß man nach neuen Ideen zu einem Wiederaufbau suchen müsse. Ich fand sie im Völkischen, im Wert der Persönlichkeit, in der Ablehnung der Völkerversöhnung, in der Kraft und Macht

der

A 096425

H3354 – 0008

der Einzelpersönlichkeit. Auf dieser Basis suchte ich zu einer Verständigung der beiden miteinander ringenden Seelen im deutschen Volke zu kommen. Der Kampf, den ich aufgenommen habe, war umso schwerer, als er in einer Zeit geführt wurde, in der das Gesetz zum Schutze des Schwachen und Dekadenten galt, ein Gesetz, unter dem jedes Volk dem Untergang geweiht ist. Mit einer einfachen Ablehnung solcher Gedankengänge ist es natürlich nicht getan, man muß neue Gedanken bringen. Lehnt man den Pazifismus ab, muß man sofort eine andere Idee an seine Stelle rücken. Alles, was verdrängt werden soll, muß abgelöst werden durch etwas besseres.

Seit 40 Jahren erleben wir eine dauernde Zunahme der Sozialdemokratie. Bismarck hat kurz vor seinem Abschied schon gesagt: Wenn das so weiter geht, muß Marx Sieger bleiben.

Die gestaltenden und zersetzenden Kräfte eines Volkes kämpfen immer gegeneinander. In diesem Kampfe gewinnt die eine Seite eine immer größere Höhe als die andere und so habe ich die Entwicklung der Sozialdemokratie mit dauernd wachsender Sorge verfolgt und mir gesagt, wir müssen bald zu einer Entscheidung kommen. Wiederholt habe ich Gelegenheit genommen, an maßgebender Stelle vorstellig zu werden und auf die dem deutschen Volke drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Immer wieder ist mir aber u.a. auch von v. Seeckt entgegengehalten worden, gegenwärtig bedeute das den Bürgerkrieg. Und als vor einigen Jahren die Zahl der sozialistischen Mandate etwas zurückging, sagte man mir triumphierend: Sehen Sie, die Gefahr ist ja schon vorüber. Man tröstete sich immer wieder mit der Hoffnung, daß die

sozia-

A 096426

H3354 – 0009

D 203

sozialistische Bewegung von selbst nachlassen werde. Auf solchem Wege kann aber die Gefahr nicht überwunden werden. Die Menschen sind nichts weniger als gleichartig und wenn die Menschen nicht geführt werden, fallen sie in den primitivsten Urzustand zurück. Diese Erkenntnis ist es gewesen, die mich bestimmt hat, eine neue nationale Bewegung zu gründen und sie ist auch nach 14-jährigem Kampf zu einer tragenden Kraft im Deutschen Reiche geworden. Wir dürfen nicht vergessen, daß alle Güter der Kultur mehr oder weniger mit harter Faust eingeführt werden mußten, ebenso wie seinerzeit die Bauern zum Anbau von Kartoffeln gezwungen wurden. Aber zu alledem gehört nun einmal Mut, fester Wille und Beharrlichkeit.

Wir stehen heute vor folgender Situation: Weimar hat uns eine bestimmte Verfassungsform aufoktroyiert, mit der man uns auf eine demokratische Basis gestellt hat. Damit ist uns aber keine leistungsfähige Regierungsgewalt beschert worden. Im Gegenteil, der Kommunismus mußte sich nach dem, wie ich eingangs die Demokratie kritisiert habe, immer tiefer in das deutsche Volk hineinbohren. Die Folge war eine immer größere innere Spannung, durch die auch - und das ist mit das Schlimmste - die Gerichte nicht unbeeinflußt blieben. Es haben sich so zwei Fronten herausgebildet, die uns vor die Wahl stellen: Entweder Marxismus in Reinkultur oder die andere Seite. Man kann sich nicht auf den Standpunkt stellen und sagen: Die andere Seite wird sich schon allmählich wieder durchsetzen. So eine Haltung bedeutet die Niederlage. Man riet mir, als ich handeln wollte,

H3354 – 0010

D-203

te, abzuwarten. Ich ließ mich aber auf eine derartige Tolerierung nicht ein. Mit eben dem Mut, mit dem wir an die Arbeit gehen, das wieder gut zu machen, was man in den vergangenen 14 Jahren gesündigt hat, haben wir allen Versuchen, uns vom rechten Weg abzubringen, widerstanden. Die Gände des Zentrums, uns zu tolerieren, haben wir abgelehnt. Hugenberg besitzt eine zu kleine Bewegung. Er hat nur unsere Entwicklung sehr aufgehalten. Wir müssen erst die ganzen Machtmittel in die Hand bekommen, wenn wir die andere Seite ganz zu Boden werfen wollen. Solange man an Kraft zunimmt, soll man den Kampf gegen den Gegner nicht aufnehmen. Erst wenn man weiß, daß man auf dem Höhepunkt der Macht angelangt ist, daß es keine weitere Aufwärtsentwicklung gibt, soll man losschlagen. Wir müssen in Preußen noch 10, im Reich noch 33 Mandate erringen. Das ist, wenn wir alle Kräfte einsetten, nicht unmöglich. Dann beginnt erst die zweite Aktion gegen den Kommunismus.

Wir stehen jetzt vor der letzten Wahl. Sie mag ausfallen wie sie will, einen Rückfall gibt es nicht mehr, auch wenn die kommende Wahl keine Entscheidung bringt. So oder so, wenn die Wahl nicht entscheidet, muß die Entscheidung eben auf einem anderen Wege fallen. Ich bin dafür eingetreten, daß man dem Volke noch einmal Gelegenheit geben soll, selbst über sein Schicksal zu entscheiden. Dieser Wille ist ein starker Aktivposten für das, was möglicherweise später zu geschehen hat. Bringt die Wahl keine Lösung, gut, Deutschland wird nicht zugrunde gehen. Wie nie zuvor obliegt heute allen die Verpflichtung, sich für den Erfolg einzusetzen. Nie ist die Notwendigkeit, Opfer zu bringen, größer

als

A 096428.

H3354 – 0011

D-203

als dieses Mal gewesen. Für die Wirtschaft habe ich nur den einen Wunsch, daß sie parallel mit dem inneren Aufbau einer ruhigen Zukunft entgegengeht. Die Frage der Herstellung der Wehrmacht wird nicht in Genf, sondern in Deutschland entschieden werden, wenn wir durch innere Ruhe zur inneren Kraft gekommen sind. Innere Ruhe gibt es aber nicht eher, als bis der Marxismus erledigt ist. Hier liegt die Entscheidung, der wir entgegengehen müssen und ist der Kampf auch noch so schwer. Ich setze für den Kampf tagtäglich mein Leben ein wie alle diejenigen, die sich mit mir in diesen Kampf gestellt haben. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, entweder ein Zurückdrängen des Gegners auf dem Boden der Verfassung und zu diesem Zwecke noch einmal diese Wahl, oder es wird ein Kampf mit anderen Waffen geführt werden, der vielleicht größere Opfer fordert. Ich möchte sie gern vermieden sehen. Hoffentlich erkennt also das Deutsche Volk die Größe der Stunde, sie entscheidet über die nächsten 10, ja vielleicht 100 Jahre. Sie wird ein Wendepunkt der deutschen Geschichte werden, für den ich mich mit glutvoller Energie einsetze.

Goering: Auch er rechne damit, daß mit der politischen Befriedigung auch die Wirtschaft zur Ruhe kommen werde. Experimente würden nicht gemacht. Um aber zum Ziele zu kommen, müssen am 5. März alle Kräfte aufgeboten werden. Vor allem sei es wichtig, in die Kreise zu dringen, die noch immer im Marxismus befangen seien und die in Verärgerung und Verbitterung nutzlos dahinkümmerten. Die inneren politischen Widerstände seien zum größten Teil ausgeräumt, nachdem

H3354 – 0012

D-203

dem man sich mit den anderen sinnesverwandten Gruppen auf einen Plan geeinigt habe. Die heute vorhandene Einigung müßte aber noch vertieft werden. Wie auch die Wahl ausfalle, die Kräfteverteilung solle dieselbe bleiben. In dem bevorstehenden Kampf hat jeder an seiner Stelle zu wirken. Die Deutschnationalen werden da angreifen, wo Erfolge für die Nationalsozialisten nicht mehr zu erzielen sind. Andererseits wird den Nationalsozialisten eine Arbeit aufgegeben, die für die anderen aussichtslos ist. Ohne Zweifel haben wir die meiste Arbeit zu leisten, denn wir müssen mit unseren S.A.-Leuten in die dunkelsten Quartiere der Großstädte vordringen und dort von Mund zu Mund wirken und um jede einzelne Seele kämpfen.

Goering ging ziemlich eingehend auf die großen mit diesem Wahlkampf verbundenen Gefahren ein. Er leitete dann sehr geschickt über zu der Notwendigkeit, daß andere nicht im politischen Kampf stehende Kreise wenigstens die nun mal erforderlichen finanziellen Opfer bringen müßten. Sie seien umso notwendiger, da das Geld der Steuerzahler auch nicht mit einem Pfennig in Anspruch genommen werde. Staatsmittel würden nicht verwandt. Das erbetene Opfer würde der Industrie sicherlich umso leichter fallen, wenn sie wüßte, daß die Wahl am 5. März die letzte sicherlich innerhalb 10 Jahren, voraussichtlich aber in 100 Jahren sei.

096430

D-203

Eliminated

H-3354

Filed Feb. 27, 1946
Rebuffing
Seq.

EXHIBIT U.S.A. 767 (D-203)

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

767

(D-203)

A 096421

H3354 - 0013

H3354-0014

9. Pages

H3354-0015

EXHIBIT U.S.A. (D-203)